Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 338. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 23. Juli 1879.**

Deutschland.

Berlin, 22. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 (R. G. Bl. S. 7) mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Angelegenheiten der Verwaltung der Reichseisenbahnen den Staatsminister Maybach zu beauftragen geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat den Königlich preußischen Geheimen Ober-Finanzrath Scholz zum Unterstaatssecretär, den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichskanzleramte Burchard zum Director und den Ober-Steuer-Inspector Klein zum Kaiserlichen Regierungsrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Schatzamte ernannt. (Bereits telegraphisch gemeldet.)

Se. Majestät der König hat dem Professor und Gymnasial-Oberlehrer Diemer zu Corbach im Fürstenthum Waldeck den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Pfarrer Cherau zu Liebentzweiler im Bezirke Ober-Elsaß, dem schwedischen Gutsbesitzer C. J. W. Ekman zu Finspong in der Provinz Ostergotland und dem Rentier Alphons Reichmann zu Mailand den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Königlich bairischen Gendarmerie-Sergeanten Peter Kolmann zu Mittelsinn in Unterfranken das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Wirklichen Geheimen Rath Grafen Wilhelm von Perponcher-Sedlnitzky zum Ober-Schloßhauptmann ernannt.

Se. Majestät der König hat den Stadtsyndicus Adolph Götze zu Stade zum Amtshauptmann ernannt; und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Barmen getroffenen Wahl den seitherigen Bürgermeister der Stadt Duisburg, Oberbürgermeister Wegner, als Bürgermeister der Stadt Barmen, unter Beilegung des Prädicats „Oberbürgermeister“ auch für dieses neue Amt auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren, sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Insterburg getroffenen Wahl den seitherigen unbesoldeten Stadtrath Malkwitz daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Insterburg für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Den Lehrern an der Königlichen Kunstschule zu Breslau, Bildhauer Robert Härtel und Historienmaler James Marshall ist das Prädicat „Professor“, und dem Musikdirigenten Hubert Engels zu Mülheim an der Ruhr das Prädicat „Musikdirector“ beigelegt worden. — Dem Amtshauptmann Götze ist das Amt Himmelpforten übertragen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Aßmann in Neusalz ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Naumburg a. S. und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Naumburg a. S. und der Referendar Niemann aus Osnabrück zum Advocaten im Bezirk des Königl. Appellationsgerichts zu Celle, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lingen ernannt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 22. Juli. [Friedenthals Jagdpolizeigesetz. — Die Frage der allgemeinen Begräbnißplätze. — Canalwesen in Preußen. — Zur Einführung der Reichs-Rechtsanwaltsordnung. — Technische Hochschule in Berlin.] Wie schon bekannt geworden, hat der nun aus dem Amte geschiedene Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Friedenthal, seinem Amtsnachfolger den ausgearbeiteten Entwurf eines Jagdpolizeigesetzes hinterlassen, von dem es fraglich ist, ob Dr. Lucius sich dasselbe aneignen und auch im Staatsministerium vertreten werde. Dasselbe hat ja ohnehin mannigfache Schicksale gehabt und den Minister Friedenthal während 4 Jahre beschäftigt. Als es endlich fertig war, scheiterte es zuerst an dem Finanzminister Camphausen, dann aber auch an dem Minister Hobrecht, so daß es gar nicht erst bis an das Staatsministerium zur Beschlußfassung gelangen konnte. Der Stein des Anstoßes bildete aber der Ersatz für Wildschaden, und der Widerstand ging dabei hauptsächlich auch von der Abtheilung für Domänen und Forsten aus, welche seit dem 1. April d. J. an den Minister der Landwirthschaft übergegangen ist. Da dies aber früher nicht der Fall war, so hatte Friedenthal in diesem Punkte bereits Zugeständnisse gemacht und den Wildschadenersatz so beibehalten wollen, wie er ohnehin schon in Geltung gewesen. Aber auch dagegen widersetzte sich der Finanzminister, doch hätte dessenungeachtet die Berathung im Staatsministerium vor sich gehen können, wenn nicht wichtigere Gesetzentwürfe den Vorrang gehabt hätten. Somit wäre der Gesetzentwurf auf neue Grundlagen zu bringen, falls es überhaupt in der Absicht läge, denselben der Landesvertretung vorzulegen. — Der Gesetzentwurf, welcher den bürgerlichen Gemeinden die Verpflichtung auferlegt, eigene allgemeine Begräbnißplätze anzulegen, deren Erwerbung und Beaufsichtigung derselben den Kirchengemeinden gänzlich zu entziehen, kann als bereits beigelegt betrachtet werden. Als man es vor 5 Jahren versäumt hatte, diese Consequenz der bürgerlichen Standesbuchführung zu ziehen, wurde diese Versäumniß bald darauf im Hause der Abgeordneten zur Sprache und demnächst innerhalb der Staatsregierung zur Erörterung gebracht. Der damalige Cultusminister Dr. Falk ließ einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf ausarbeiten, welcher jedoch von dem damaligen Minister des Innern beanstandet wurde, so daß ein neuer Entwurf aufgestellt werden mußte, jedoch nicht, ohne zuvor wie beim ersten Entwurfe, die Oberpräsidenten und andere Behörden befragt zu haben. Dieser zweite Entwurf ist aber noch nicht aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten herausgekommen, und so wird er zunächst in den Acten bleiben. Uebrigens kennt das Landrecht bereits die facultative Anlegung bürgerlicher Gemeinde-Begräbnißplätze. — Das Canalwesen soll bekanntlich seit längerer Zeit in Preußen gehoben und vervollkommnet werden, doch sind alle diese Bestrebungen über die Vorstufen und Vorarbeiten nicht hinaus. Inzwischen treten die einzelnen Betheiligten mit ihren Wünschen und Anträgen hervor, und so ist denn auch wieder der Weser-Elbcanal im Vordergrunde erschienen. Allem Anscheine nach wird die Besserung und Förderung des Canalsystems nur langsam vorwärts gehen, zumal jetzt die Verstaatlichung der Eisenbahnen auf dem Verkehrs-Gebiete das nächste Interesse in Anspruch nehmen. — Man erwartet mit dem Eintritt der Geltung der Reichs-Rechtsanwaltsordnung einen großen Andrang von Rechtsanwälten in und für Berlin, da, außer den Rechtsanwälten aus der Provinz, viele Assessoren sich als Rechtsanwälte hier niederlassen werden. Was von Berlin, dürfte aber auch von anderen großen Städten gelten, so daß es schließlich an Richtern, obwohl deren Zahl sich anfangs verringert, fehlen dürfte. Als bereits vor etwa 15 Jahren einmal die Freigabe der Anwaltschaft in und für Preußen im Ministerium zur Erwägung gestanden, wurde dort geltend gemacht, daß in Folge jener Freigabe die jetzt auf die Richterlaufbahn Gewiesenen sich von dieser abwenden würden. Bekannt ist es ja auch, daß auch in neuester Zeit das preußische Justizministerium ursprünglich der Freigabe der Anwaltschaft nicht eben geneigt war. — Die technische Hochschule in Berlin ist nunmehr auf Grund des provisorischen Verfassungsstatuts vollständig constituirt. Das letztere rührt noch aus dem Handelsministerium her, wurde jedoch mit ausdrücklichem Vorwissen des Unterrichtsministers Falk erlassen und verkündet.

⊡ **Berlin,** 22. Juli. [Die Verhandlungen mit Rom. Das Urtheil in Sachen des „Großen Kurfürst.“ — Vorbereitung der Regierungs-Referendarien.] Von den Ausgleichsverhandlungen zwischen Rom und Berlin gelangen wenig authentische Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ eben noch versichert, daß der päpstliche Nuntius in München, Monsignor Masella, der nach Angaben süddeutscher Blätter zum Nuntius bei der portugiesischen Regierung designirt ist, in diesem Jahre nicht nach Kissingen gehen, sondern seinen Urlaub in Italien verbringen werde, kommt aus Kissingen selbst die Nachricht, daß Herr Masella bereits dort eingetroffen sei. Wenn sich das bestätigt, so werden die Verhandlungen, die dann persönlich mit dem maßgebenden Staatsmann geführt werden, ohne Zweifel ein lebhafteres Tempo einschlagen. Die zunächst zu erledigende Frage ist jedenfalls die der Rückkehr der verbannten Bischöfe. Wie dieselbe zu lösen ist, ohne daß der Staat sich etwas vergiebt, ist allerdings schwer zu sagen. Auf der anderen Seite erscheint es sicher, daß Rom von dieser Forderung der Rückkehr der „Märtyrer des Exils“ nicht abgehen wird. Einer derselben ist, wie schon gemeldet, durch einen vorzeitigen Tod der Sorge um die Heimkehr enthoben. Die Leiche des Bischofs Martin ist in Paderborn angekommen; die Regierung wird schwerlich großen Einspruch dagegen erheben, daß ihm jetzt im Tode die bischöflichen Ehren erwiesen werden, welche der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten bei Lebzeiten ihm hatte absprechen müssen. Auch einzelne gegnerische Blätter rühmen von dem Verstorbenen, daß er, abgesehen von seinem schroffen kirchlichen Standpunkte, sich im persönlichen Verkehr viele Sympathien erworben habe. Das ist schwerlich richtig: Achtung und noch mehr Furcht hat er bei Clerus und Laien seiner Diöcese vielleicht erworben, Sympathie konnte er nicht einflößen, dazu war er nicht der Mann. Wenn jetzt die „Germania“ ihn als theologischen Schriftsteller rühmt, so hat das auch seinen Haken. — Aus anscheinend officiöser Quelle wird jetzt versichert, General v. Stosch habe seinen Einfluß verwandt, um eine Bestätigung des zweiten kriegsgerichtlichen Urtheils in Sachen des „Großen Kurfürsten“ zu erreichen, damit er dem Reichstage noch während der eben geschlossenen Session abschließende Mittheilungen über die traurige Angelegenheit machen könne. Das ist ihm bekanntlich nicht gelungen. Vielmehr ist auch das zweite Urtheil vom Kaiser nicht durchweg bestätigt, sondern ein drittes Kriegsgericht, wenigstens gegen einen der Angeklagten, den im ersten Urtheil zu vierwöchentlichem Stubenarrest verurtheilten, im zweiten aber gänzlich freigesprochenen Capitän des untergegangenen Schiffes, Grafen Monts, angeordnet worden. Capitän Kühne und Capitän-Lieutenant Klausa sind endgiltig freigesprochen, dagegen ist eine längere Festungshaft gegen den vierten Angeklagten, dessen Name in der officiösen Notiz seltsamer Weise nicht genannt wird, vom Kaiser bestätigt worden. Jener Vierte kann schwerlich Jemand anders sein, als der Steuermann des „König Wilhelm“. Der damalige Geschwader-Chef, Contre-Admiral Batsch, scheint gar nicht in Anklagestand versetzt worden zu sein, doch heißt es von ihm, daß er nach dem Ausfall des kriegsgerichtlichen Urtheils seinen Abschied aus dem Dienst nehmen würde. — Vor einigen Wochen hat das preußische Staatsministerium zu dem Gesetze vom 11. März d. J., betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, ein Regulativ erlassen, das jetzt publicirt wird. Dasselbe regelt den Vorbereitungsdienst der Regierungsreferendarien. Die §§ 5, 6 und 7 desselben besagen; „Die allgemeine Beaufsichtigung und Leitung des Vorbereitungsdienstes liegt dem Regierungspräsidenten (Landdrosten) ob, welcher dafür zu sorgen hat, daß die Ausbildung der Referendare nach einem zweckmäßig geordneten Plane erfolge. Im Anfange des Monats Januar ist den Ministern des Innern und der Finanzen ein Verzeichniß einzureichen, in welchem die einzelnen Referendare unter kurzer Angabe des Ganges der Vorbereitung aufzuführen sind. Die besondere Beaufsichtigung und Leitung des Vorbereitungsdienstes liegt den Vorständen der Behörden, welchen die Referendare zur Beschäftigung überwiesen werden, ob. Dieselben haben zugleich mit der Beendigung dieser Beschäftigung dem Regierungspräsidenten 2c. ein Zeugniß über das dienstliche und außerdienstliche Verhalten, sowie über die Leistungen des Referendarius und über die in denselben hervorgetretenen Mängel zu übermitteln. Das Zeugniß ist den Referendarien nicht auszuhändigen. Die mit der Leitung des Vorbereitungsdienstes beauftragten Personen werden vor Allem beachten, daß die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Referendare der ausschließliche Zweck des Vorbereitungsdienstes ist, demgemäß also eine jede, durch diesen Zweck nicht gerechtfertigte, auf Aushilfe oder Erleichterung der Beamten gerichtete Thätigkeit der Referendare zu vermeiden ist. Die Präsidenten der Regierungen 2c. und die Directoren der Bezirksverwaltungsgerichte werden ferner dafür Sorge tragen, daß die Referendare regelmäßig an den Sitzungen dieser Behörden Theil nehmen, die von ihnen bearbeiteten Sachen mündlich vortragen und ihre Ansicht in freier Rede entwickeln. Wird ein Referendarius zur commissarischen Verwaltung eines Landrathsamtes verwendet, oder mit der Vertretung des Vorstandes einer Stadtgemeinde beauftragt, so ist diese Beschäftigung zunächst auf die entsprechenden Zweige des Vorbereitungsdienstes in Anrechnung zu bringen. Dieselbe darf jedoch wider den Willen des Referendarius nicht so weit ausgedehnt werden, daß demselben dadurch die Möglichkeit genommen wird, innerhalb des vorgeschriebenen zweijährigen Zeitraumes den Vorbereitungsdienst zu beendigen.

[Einberufung der reichsländischen Kreistage.] Wir **Wilhelm,** von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c., verordnen im Namen des Reiches, auf Grund der Gesetze vom 22. Juni 1833, 10ten Mai 1838 und 24. Januar 1873, für Elsaß-Lothringen, was folgt: Die Kreistage werden zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, welche am 4. August d. J. eröffnet und an demselben Tage geschlossen wird.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Mainau, den 18. Juli 1879.

(L. S.) **Wilhelm.**

In Vertretung des Reichskanzlers: Herzog.

[In den deutschen Münzstätten] sind in der Woche vom 6. bis zum 12. Juli 1879 an Goldmünzen geprägt worden: 977,910 M. Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,267,614,340 M. Doppelkronen, 406,480,300 M. Kronen, 27,969,925 M. Halbe Kronen, hiervon auf Privatrechnung 382,346,170 M. Summa 1,702,776,915 M. (nach Abzug der wieder eingezogenen 165,680 M. Doppelkronen, 129,100 Mark Kronen und 780 M. Halbe Kronen).

[Das zweite Kriegsgericht in Angelegenheit des „Großer Kurfürst“.] Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Angabe verschiedener Blätter, daß der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, hauptsächlich auf Verwerfung des Urtheils des zweiten Kriegsgerichts hingewirkt habe, wird von anscheinend officiöser Seite als unrichtig bezeichnet. Derselbe soll, wie behauptet wird, die Absicht haben, später die ganze Untersuchung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die Nachricht eines Blattes, daß das königliche General-Auditoriat das Erkenntniß des zweiten Kriegsgerichts dem Kaiser mit einem Begnadigungsgesuch eingesandt hätte, ist jedenfalls unrichtig, obgleich sich solche Fälle wiederholen, in denen das General-Auditoriat eine Milderung des Urtheils beantragt; für gewöhnlich reicht aber bereits das Kriegsgericht selbst mit dem Urtheil ein Begnadigungsgesuch ein.

[Contre-Admiral Batsch.] Wenn vor einiger Zeit auch noch die Absicht vorherrschte, den Contre-Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee, Batsch, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Directors der Admiralität an Stelle des seit dem 5. d. zur Disposition gestellten Vice-Admirals von Henk zu beauftragen, so hat man nach dem Ausfall der Kriegsgerichts davon abgesehen und spricht in unterrichteten Kreisen der Marine bereits davon, daß der Contre-Admiral Batsch wahrscheinlich seinen Abschied nehmen würde und ein anderer höherer See-Offizier für die Stellung eines Directors der Admiralität in Aussicht genommen sei. Die Nachricht, daß der Chef der Admiralität kürzlich bei einem Diner in Wilhelmshafen den Contre-Admiral Batsch als seinen eventuellen Nachfolger genannt habe, wird als ungenau bezeichnet.

[Erbischof Martin von Paderborn.] Den biographischen Notizen über den Verstorbenen, welche die „Germania“ mittheilt, entnehmen wir Folgendes:

Conrad Martin wurde zu Geismar auf dem preußischen Eichsfelde am 18. Mai 1812 geboren, erwarb zu Münster den theologischen Doctorhut und wurde am 27. Februar 1836 in Köln zum Priester geweiht. Er war ein Schüler Allioli's und Döllinger's und hörte auch nach einem zweijährigen Besuche der Münchener Hochschule, weil er sich mit Vorliebe mit dem Studium der semitischen Sprache beschäftigte, Gesenius, Tholuck, Wegscheider und Tuch. Nachdem er einige Zeit Rector des Progymnasiums zu Wipperfürth (im Regierungsbezirk Köln) und Religionslehrer am katholischen Gymnasium in Köln gewesen, kam er im Jahre 1844 als Professor der Theologie und Inspector des katholisch-theologischen Convicts nach Bonn. Als Religionslehrer zu Köln verfaßte er jenes Religions-Handbuch für höhere Lehranstalten, welches gegen zwanzig Auflagen erlebte, an allen katholischen Gymnasien Preußens eingeführt und auch in die französische, polnische und ungarische Sprache übersetzt wurde. Am 29. Januar 1856 wurde Dr. Conrad Martin zum Bischof von Paderborn gewählt und am 17. August consecrirt.

Die „Nat.-Ztg.“ fügt hinzu, daß auf dem vaticanischen Concil der Bischof von Paderborn zu den wenigen deutschen Bischöfen gehörte, die das Unfehlbarkeitsdogma von Anfang an vertheidigten. Als sich in Preußen der Staat genöthigt sah, seine Rechte auf kirchlichem Gebiete gegenüber den Ausschreitungen der katholischen Bischöfe zu vertheidigen, konnte es nicht fehlen, daß der Bischof von Paderborn, welcher sich an die Bestimmungen der Kirchengesetze nicht kehrte und außerdem sich in seinen Hirten-Briefen der rücksichtslosesten Sprache bediente, vor den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten citirt und von diesem seines bischöflichen Amtes entsetzt wurde. Nach dem Erzbischof von Posen-Gnesen Grafen Ledochowski war der Bischof von Paderborn dasjenige Mitglied des preußischen Episkopats, welchem zunächst der Proceß gemacht wurde. Dr. Conrad Martin wurde, da er fortfuhr, seine bischöflichen Rechte auszuüben, zu Wesel in Festungshaft gesetzt und später internirt. Er ging demnächst in's Ausland, von wo er fortfuhr, mit einzelnen Mitgliedern des Clerus seiner ehemaligen Diöcese in Verbindung zu bleiben und die Gewissen der Diöcesanen zu beunruhigen. Durch den Tod des Dr. Martin ist der vierte bischöfliche Stuhl in Preußen nach canonischem Rechte erledigt, da auch die Bischöfe von Fulda, Trier und Osnabrück gestorben sind.

[Marine.] S. M. Aviso „Loreley“, 2 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. von Wictersheim, ist am 21. d. Mts. von Wilhelmshaven auf der Reise nach Konstantinopel in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. Jescke, ist am 17. d. Mts. in La Valette (Malta) eingetroffen.

Oesterreich.

Pest, 20. Juli. [Die Affaire Zichy-Ferraris.] Bekanntlich hat J. Asboth den Staats-Secretär Grafen Zichy-Ferraris beschuldigt, seine amtliche Stellung zu Gelderpressungen mißbraucht zu haben, namentlich habe er dem Bankier Erlanger 100,000 Fl. abgepreßt und sich von dem bekannten Bierbrauer Dreher 160,000 Fl. zahlen lassen, wogegen Steuerdefraudationen, die Dreher begangen hatte, ungerügt blieben. Heute liegen nun folgende Erklärungen in dieser Angelegenheit vor:

Mit Bezug auf den in Nr. 190 des Journals „Magyarorszag“ erschienenen, gegen den Herrn Grafen Victor Zichy-Ferraris gerichteten Artikel erkläre ich, daß jene 160,000 Fl. recte 166,651 Fl. 59 Kr., welche am 1. Januar 1879 recte am 31. December 1878 an die Franco-Oesterreichische Bank (Erlanger) in Wien vom Herrn Grafen Victor Zichy-Ferraris erlegt wurden, aus der Valuta des von mir dem Herrn Grafen Victor Zichy-Ferraris gegebenen Darlehens per 180,000 Fl., welches am 29. December 1878 Z. 10,690 auf dem Gute Itvarnok auf Grund des Schuldscheines ddo. 28. December 1878 pfandrechtlich sichergestellt ist, bestritten worden sind und in meiner Gegenwart bezahlt wurden.

Wien, 12. Juli 1879. Dr. Johann Frank.

Sr. Hochgeboren Herrn Victor Grafen Zichy-Ferraris!

Wir bestätigen Ihnen hiermit, daß die uns am 31. December 1878 für Ihre Rechnung erlegten 160,000 Fl. Capital sammt Zinsen und Gebühren nicht von Herrn Anton Dreher erlegt wurden und daß bei der Bezahlung und in Verbindung damit stehenden Endabrechnung Herr Dr. Alexander Hauer als Ihr Bevollmächtigter intervenirte.

Wien, 14. Juli 1879. Hochachtend

Franco-Oesterreichische Bank.

Erklärung.

Auf Aufforderung des Herrn Grafen Victor Zichy-Ferraris erkläre ich hiermit gern und der Wahrheit gemäß, daß die in der Nr. 190 des Journals „Magyarorszag“ unter der Aufschrift: „Graf Victor Zichy-Ferraris und seine verdächtigen Geschäfte“ enthaltene Behauptung, als hätte Herr Graf Victor Zichy-Ferraris von mir einen Betrag von 100,000 Fl., unter welchem Vorwande immer — erpreßt — vollständig unwahr ist.

Thatsache ist, daß mein Bruder Ludwig Baron Erlanger und ich selbst — auf Initiative meines Bruders — dem Herrn Grafen Victor Zichy-Ferraris, mit dem wir in langjähriger freundschaftlicher und geschäftlicher Verbindung standen, einen Betrag von 100,000 Fl. aus unserem eigenen Vermögen freiwillig bezahlten.

Wien, 12. Juli 1879. Victor Frhr. v. Erlanger.

Aus der letzten Erklärung geht hervor, daß sich Graf Zichy von Baron Erlanger die Summe von 100,000 Fl. schenken ließ. Für einen hochgestellten Beamten ist die Annahme solcher Geschenke doch

mehr als bedenklich. Uebrigens veröffentlicht Asboth heute im „Magyarorszag“ eine ausgedehnte, 11 Spalten lange Erklärung gegen alle bisher von Seite des Grafen Zichy veröffentlichten Gegenerklärungen der unmittelbar betheiligten Persönlichkeiten. Asboth hält nicht nur das bisher Gesagte aufrecht, sondern fügt noch weitläufige Details bei, die allerdings, wenn sie richtig sein sollten, den Grafen Zichy graviren und dessen Position erschweren müßten. Asboth erzählt, daß Zichy sich für eine Schuld bei der Bodencredit-Actiengesellschaft ausgeglichen und für 13,200 Fl. nur 7000 Fl. gezahlt habe. Er erzählt weiter, daß Zichy derselben Gesellschaft erst dann die Einwilligung zum Verkaufe des von ihm verwalteten Keglevich'schen Gutes Szilvas gegeben, nachdem die Gesellschaft Zichy's Agenten 10,000 Fl. behändigt hatte.

Asboth bespricht weiter das Verhältniß Zichy's zu Erlanger und der Municipalbank und weiß überraschende Details über das Zustandekommen der heute veröffentlichten Erklärung Baron Victor Erlanger's anzugeben. Asboth bleibt dabei, daß Zichy vom Erlanger erhaltene 100,000 Gulden abgerungen habe. Eingehend beschäftigt sich Asboth mit dem Falle Dreher. Er zeigt daß das Gut des Vaters des Grafen Felix Zichy, auf welches angeblich eine Hypothek genommen worden sein soll, überlastet sei. Er zeigt, daß die Gefällsübertretungen in Dreher's Brauerei mitsammt daran hängenden Geldstrafen 900,000 Fl. ausmachen, daß Dreher von der Gefällsübertretung Kenntniß hatte und daher lebhaftes Interesse haben mußte, die Angelegenheit zu ordnen. Hier producirt Asboth geradezu erstaunliche Beweismittel, wie Auszüge aus den Correspondenzen und Dreher'schen Büchern.

Zuletzt bemüht sich Asboth, nachzuweisen, daß die an die Franco-österreichische Bank in Wien gezahlten 160,000 Fl., welche zum Ausgleich einer factischen Schuld von 320,000 Fl. gedient haben, wirklich von Dreher selbst gezahlt wurden. Asboth behauptet, Dr. Frank, welcher 160,000 Fl. erlegte, sei der mit 4000 Fl. Jahresgehalt honorirte ständige Rechtsvertreter Dreher's, der nicht genug Vermögen besitze, um Zichy 160,000 Fl. leihen zu können. Ueberdies sei die Zahlung Dr. Franks an die Francobank in österreichischen Staatspapieren geschehen, welche auf der Rückseite Dreher's Stampiglie trugen. Asboth behauptet, noch mehr Daten produciren zu können, nun aber doch in dieser Angelegenheit für immer schweigen zu wollen. — Die heutigen Erklärungen haben bedeutende Sensation erregt.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. [Die Attentats-Placate.] Zu den Nachrichten über die Placate des Jesuiten-Laienbruders Van Hamme, welche zum Königsmorde aufforderten und über welche die belgischen clericalen Blätter kein Sterbenswörtchen bringen, berichtet die „Independance belge“ vom 20. d. M. nachfolgende Details: „Gestern Abend sah man einen Wagen den Justizpalast verlassen und dem Gefängniß Petit-Carmes zufahren. In diesem Wagen befand sich, von Agenten der Justizpolizei umgeben, der Bruder Nicolai, welcher speciell in der Bibliothek des Collegiums zu Sanct Michel Dienst machte und welcher nach einem langen Verhör von dem Untersuchungsrichter in Haft genommen wurde. Dieser Jesuit ist es, von welchem Van Hamme die hochverrätherischen Placate erhalten zu haben angiebt. Wenn Van Hamme in dem Moment verhaftet worden ist, in welchem er Placate anschlug, welche Drohungen gegen das Leben des Königs enthielten, so war das nicht blos zufällig, sondern die Sache verlief in folgender Weise:

Van Hamme wurde verleitet, diese Placate zu schreiben. Die Sache schien ihm nicht ungefährlich, und er machte diesbezüglich seine Bemerkungen. Darauf sagte man ihm, daß er das Recht habe, für dieses „gute Werk“ 50 Francs zu verwenden. Auf Grund dieser Abmachung setzte sich Van Hamme mit einem öffentlichen Schreiber in Verbindung und begann mit ihm den Preis zu bestimmen. Darüber nachdenkend, besorgte der Schreiber, sich in eine gefährliche Handlung eingelassen zu haben, und er unterrichtete deshalb davon einen Beamten der Justizpolizei, welcher ihm keineswegs verhehlte, daß in dem Schreiben so eines Placates ein Verbrechen liege, welcher ihn aber gleichzeitig einlud, Alles zu thun, was man von ihm verlange. Das war eine ganz einfache Schlinge. Van Hamme ließ sich darin fangen. Die Eleven des Jesuiten-Collegiums St. Michel scheinen absolut nicht gewußt zu haben, daß eine gerichtliche Untersuchung in der Anstalt vorgenommen worden sei, oder — sind sie schon genügend „stylisirt“, um so zu thun, als ob sie es nicht wüßten? Thatsache ist — und das erzählen die Eltern der Kinder, welche sich im Collegium befinden, — daß alle an sie gestellten Fragen in dieser Hinsicht unbeantwortet blieben. Die Aufregung in der Bevölkerung war so groß, daß man eine Demonstration gegen die Jesuiten befürchtete, und daß man das Collegium durch Agenten occupiren und schützen ließ. Nach den in Umlauf befindlichen Gerüchten scheint Van Hamme Diejenigen denuncirt zu haben, welche ihn verleitet haben. Sache des Untersuchungsrichters ist es, das herauszufinden, was Wahres an der Sache sei. Der General-Procurator und der Procurator des Königs verfolgen eifrig den Lauf der Untersuchung. — Pater Nicolai ist ein alter Mann, mindestens 60 Jahre alt. Im Collegium war er eine Art Factotum, welchem man allerlei Geschäfte auferlegte. Er war auch in der königlichen Bibliothek wohlbekannt. Im Institut hatte er seine Zelle nicht neben denen der anderen Patres. Seine Zelle befindet sich unterhalb des Dachstuhls, und hier fanden ihn die Polizisten, welche ihn auszuheben kamen, im tiefen Schlafe.“

Von anderer Seite wird noch berichtet: „Vor etwa sechs Wochen machte Van Hamme in einem Liqueurladen die Bekanntschaft eines Antwerpeners, Namens Asselbergh, welcher von Rouen zurückgekehrt war. Diesem Manne gab Van Hamme ein flamändisch geschriebenes Placatmanuscript, von dem er vier Copien wünschte. Diese Placate hatten den Zweck, angeschlagen zu werden an dem königlichen Palast, an dem Rathhause, an dem Justizpalast und an der alten Katharinenkirche. Indem er ihm diesen Vorschlag machte, bot er Asselbergh einen Bon auf 50 Francs, zahlbar bei ihm oder Pater Nicolai im Collegium zu St. Michel, an. Darauf ging Asselbergh zur Polizei und gab noch an, daß ihm Van Hamme noch 250 Francs versprach, wenn die Placate angeschlagen sein werden. Vor dem Untersuchungsrichter wiederholte Van Hamme alle seine Angaben. Im Laufe seines Verhöres gab Van Hamme an, daß jenes Placat, welches man an der Kirche von Läcken und an dem Justizpalais fand, von einem Mitgliede der Bruderschaft des Franz Xaver angeschlagen wurde. — Alle zu Beginn der Untersuchung im Collegium ergriffenen Maßregeln wurden wieder aufgehoben.“

Am nächsten Tage fand im Jesuiten-Collegium eine neue Untersuchung statt. Diesmal waren die Beamten noch durch Herrn Bosch, General-Advocaten in Brüssel, begleitet. Im Laufe des Tages wurden mehrere Geistliche von St. Michel verhört. Van Hamme selbst bekannte sich schuldig und beschuldigte einen Geistlichen, von ihm die aufrührerischen Placate gegen das Leben des Königs erhalten zu haben. Van Hamme ist übrigens sehr übel beleumundet. Er litt zweimal bereits an delirium tremens und wurde kürzlich wegen Betrugs verurtheilt. Er gehörte dem katholischen Cirkel an, von dem er aber vor Jahren ausgeschlossen wurde.“

Rumänien.

P.C. **Bukarest**, 18. Juli. [Die Judenfrage in Rumänien.] Nachdem das Cabinet Bratiano seine seit Wochen angekündigte Entlassung vorgestern endlich gegeben hat, befindet sich Rumänien derzeit in einem Zustande der Ungewißheit inmitten von Gefahren, deren Vorhandensein sich Niemand mehr verhehlt. Der Fürst empfing, nachdem Bratiano vorgestern Abend seine Demission unterbreitet hatte, gestern Nachmittag die Präsidenten der beiden Kammern, Herren Bosianu und C. A. Rosetti, um dieselben bezüglich der Bildung eines neuen Cabinets zu consultiren. Diese Audienz dauerte über eine Stunde. Der Kammerpräsident Rosetti ertheilte dem Fürsten den Rath, derselbe möge den Deputirten Vernescu mit der Cabinetsbildung betrauen, und zwar als den Führer jener Gruppen, deren Project über die Durchführung des Artikels 44 des Berliner Tractates in den Sectionen die Majorität erhalten habe. Der Kammerpräsident stützte seinen Rath auf das constitutionelle Prinzip der parlamentarischen Majorität. Dieser Rath wirkte nichts weniger als erbaulich auf den Fürsten. Der Senatspräsident Bosianu ertheilte der Krone einen der Ausicht Rosetti's ganz entgegengesetzten Rath: Der Fürst möge dem bisherigen Cabinetschef Joan Bratiano die Bildung des neuen Ministeriums übertragen, weil Bratiano heute der einzige Mann sei, der die Situation noch retten könnte. Im Laufe dieser Audienz soll der Fürst wiederholt betont haben, daß jeder, selbst der mindeste Conflict mit dem Auslande verhütet werden müsse, welche Ansicht vom Kammerpräsidenten Rosetti mit großem Eifer unterstützt worden sein soll, während der Senatspräsident, an dem bekanntlich jeder Zoll ein Jurist ist, mit den abstractesten juridischen Deductionen die Ansicht verfocht, daß das Ausland dem Staate Rumänien gar nichts anhaben könnte, wenn derselbe das Alinea II zu Artikel 7 seiner Verfassung abrogiren und die Zulassung aller Ausländer ohne Unterschied der Confession zur individuellen Bewerbung um das Indigenat principiell gewähren würde. Joan Bratiano, welcher noch gestern Abends im Palaste erschien, soll ebenfalls die Berufung Vernescu's, zugleich aber gerathen haben, auch den Prinzen Demetrius Ghika zu berufen. Diese beiden eben genannten Herren sind auch in der That für heute Abends nach Cotroceni beschieden worden. — In vorgerückter Abendstunde versammelten sich gestern die Mitglieder der nationalliberalen Partei, welche ihren Principien treu geblieben und nicht zur jetzigen Gelegenheits-Opposition übergegangen sind. Nach eingehender Berathung über die sehr schwierige Lage beschloß diese Versammlung einhellig, im Namen der Partei dem Herrn Joan Bratiano Carte blanche zu geben, damit derselbe im höchst wahrscheinlichen Falle, daß er mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden sollte, ein Coalitions-Ministerium formire, in welchem jene hervorragenderen Mitglieder der verschiedenen Oppositionsgruppen Sitz erhalten sollen, von welchen es bekannt ist, daß sie in der vorliegenden Frage nicht zu den Intransigenten gehören. Man hofft, hierdurch jene zwei Dritttheile in der Kammer wie im Senat zu erlangen, welche nothwendig sind, um das bekannte gouvernementale Project Costinescu's (die Emancipirung von fünf Klassen) durchzusetzen. — Fragt man nun, wie es denn eigentlich komme, daß die dem Minister Bratiano stets treu ergebene, überwiegende Majorität der jetzigen Kammer gerade in dieser so ernsten Frage gegen ihn sich gewendet hat, so wird in officiösen Kreisen versichert, daß die so sehr betonte, so arg verschrieene Antipathie gegen die Israeliten und die angebliche Furcht vor diesem Elemente durchaus nicht den Grund der im hiesigen parlamentarischen Leben unerhörten Opposition der eigenen Partei bilden, sondern daß diese Haltung absolut auf russische Einflüsse zurückgeführt werden müsse, die hier im Spiele sein sollen. Man will sehr genau wissen, daß russische Agenten sowohl bei Mitgliedern der Legislative, wie auch in allen Schichten der Bevölkerung die Judenfrage in jenes Schreckbild umgewandelt hätten, als welches dieselbe heut factisch im ganzen Lande angesehen wird. Diese auf die Isolirung Rumäniens von allen übrigen Mächten hinauszielende Agitation werde namentlich in der Moldau im großartigsten Maßstab betrieben. Man will selbst in gouvernementalen Kreisen genau davon unterrichtet sein, daß in jedem, auch dem kleinsten Städtchen der Moldau zwei bis drei russische Agenten thätig seien, um die Bevölkerung zum äußersten Widerstande gegen die Emancipirung der Juden aufzureizen; das Haupt dieser russischen Agitation, welche auch den separatistischen Tendenzen einer nicht zu unterschätzenden Moldauer Partei schmeichelt, sei der bekannte Prinz Grigorie Sturdza, welcher sich schon als Fürst der von der Walachei losgetrennten Moldau betrachte. Die zahllosen, an Senat und Kammer täglich einlaufenden Monstre-Petitionen der moldauer Städte um Nicht-Revidirung des Artikels 7 der Constitution sollen ausschließlich diesen Agitationen zuzuschreiben sein. Prinz Grigorie Sturdza hat übrigens bei der eben bevorstehenden Wahl eines Senators für Jassy alle Aussicht, mit Acclamation gewählt zu werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Juli. [Tagesbericht.]

Breslau, 23. Juli. Angekommen: v. Tomaczeff, kaiserl. russ. Staatsrath a. D. aus Wilna. Se. Excellenz v. Pannewitz, General a. D. aus Königszelt. v. Pokrzywiki, kaiserl. russ. Staatsrath aus Rühimaki.

* **[Der Herzog von Braunschweig.]** Mehrere Zeitungen melden, daß der Herr Herzog Wilhelm von Braunschweig in Sibyllenort bedenklich erkrankt sei. Ob die Nachricht von der Erkrankung Seiner Hoheit begründet sei, können wir nicht entscheiden, soviel aber wissen wir, daß der Herr Herzog sich nicht zu Sibyllenort, sondern in Wien befindet.

μ **[Blitzschlag.]** Bei dem Gewitter, welches am gestrigen Abende auch unsere Stadt berührte, schlug der Blitz in dem nahe gelegenen Dorfe Weide in eine Bauernwirthschaft ein, zündete und legte dieselbe vollständig in Asche. Noch heute am Morgen war man mit Löscharbeiten auf der Brandstätte beschäftigt.

[Abgeordneter Schröder-Lippstadt] will sich am 1. October d. J beim Oberlandesgericht Breslau als Anwalt installiren lassen.

[Turnprüfung.] In den am 24. Mai d. J. und folgenden Tagen zu Berlin abgehaltenen Turnlehrerinnen-Prüfungen haben folgende Lehrerinnen aus Schlesien und dem Großherzogthum Posen das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichtes an Mädchenschulen erlangt: Gensichen, Lehrerin zu Posen, Otto, Lehrerin zu Posen, Wendt, Antonie, zu Goldberg i. Schl.

[Schneekoppe.] Der Besuch der Koppe am vorigen Sonntag war (wie der „Bote a. d. Riesengeb.“ berichtet) ein ungemein zahlreicher. Es sollen — ungefährer Schätzung nach — 500 Menschen oben gewesen sein. Auch der Verkehr in den Bauden war sehr lebhaft.

s. **Waldenburg**, 21. Juli. [Zuwendung an die Armenkasse. — Bau eines Maschinenhauses. — Unglücksfall.] Die unter den hiesigen Bürgern veranstaltete Sammlung zur Ausführung des Volksfestes am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares hat, wie jetzt festgestellt ist, mit der Einnahme für Verpachtung von Buden einen Ertrag von 719 Mark ergeben, während sich die Ausgabe auf 640 Mark beziffert. Den Ueberschuß von 79 Mark hat das Fest-Comitee der städtischen Armenkasse überwiesen. — Der Bergwerks-Director Festner macht Namens der Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerks „Vereinigte Glückhilf“ zu Hermsdorf bekannt, daß die zum Bau eines neuen Maschinenhauses nebst Schachtthurm erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klemptnerarbeiten im Wege der Submission vergeben werden sollen. Hierauf Reflectirende haben ihre Offerten auf Grund der vorhandenen Kostenanschläge bis zum 1. August cr. bei der genannten Verwaltung, wo auch mündlich nähere Auskunft ertheilt wird, einzureichen. — Am Sonnabend wurde die vierjährige Tochter eines hiesigen Bergmanns von einem mit 70 Centner Kohlen beladenen Wagen überfahren und ihr dabei das rechte Bein derartig zermalmt, daß es amputirt werden mußte. Dem Führer des Fuhrwerks ist, wie versichert wird, in keiner Weise eine Schuld beizumessen.

V. **Wüstegiersdorf**, 21. Juli. [Von unsern Bergen. — Vorschuß- und Consumverein. — Phonograph.] Seit Beginn der diesjährigen

---

Der Botanische Garten im Sommer 1879.

Von Dr. **H. R. Göppert**.

II.

(Fortsetzung vom 14. Juli 1879.)

1) Die paläontologische Partie und andere Anlagen.

Fünfundzwanzig Jahre sind seit dem Bau unseres zur Erläuterung der Steinkohlen-Formation bestimmten Profils verflossen. Viele zweifelten damals an seiner Ausführbarkeit und Dauer, nicht so unser nun auch längst verewigter, noch dankbar verehrter Freund, Ober-Bergrath Erbreich, der rüstig die Hand ans Werk legte, und es so dauerhaft aufführte, daß eine Reparatur noch nicht nöthig geworden ist. Es sollte bekanntlich ein von Porphyr durchbrochenes und gehobenes Steinkohlenlager, ähnlich den Waldenburger Verhältnissen, darstellen, welches auf eine dem natürlichen Vorkommen entsprechende Weise auch zugleich die Pflanzen repräsentirte, die die Steinkohle einst bildeten. Diese Idee ward auch noch bis heut festgehalten und das Ganze seitdem immer reichlicher mit charakteristischen Fossilien, insbesondere mit versteinten und ausgefüllten Stämmen ausgestattet, deren Aufstellung auf dem sogenannten Sigillarien-Wege schon in einiger Entfernung davon beginnt. Sie umfaßt jetzt ca. 40 Stämme Sigillarieen, Lepidodendren, Araucarites mit innen erhaltener Structur, Gefäßachsen, die der Beschreibung und Abbildung noch entgegensehen. Ihr Gesammt-Gewicht beträgt an 500 Ctr., das Gewicht der zu der ganzen Anlage verwendeten Steinmasse an 6000 Ctr.

Zur Illustration dieser Partie gehört nun noch das landschaftliche Bild der einstigen Steinkohlenflora im Botanischen Garten-Museum, umgeben von einer auserlesenen Sammlung von Fossilien, die wir der Einwirkung der Atmosphäre nicht aussetzen dürfen. Die genaue Etiquettirung der einzelnen Stücke überhebt uns der weiteren Erläuterung. Viel verdanken wir hiervon der vorjährigen Ausstellung, insbesondere den Herren Geh. Bergrath Dr. Schwarz, Apotheker Wolff, Berg-Inspector Walter, Bergrath Mehner, Obersteiger Dienst, Völkel. Der von mir vor einigen Jahren gefundene, von Herrn Schott zur vorjährigen Ausstellung herbeigeschaffte prachtvolle versteinerte Stamm ward für unseren Botanischen Garten gewonnen und als eine der ersten naturhistorischen Merkwürdigkeiten unserer Stadt und Provinz an einem hervorragenden Platze aufgestellt. Ueber den inneren Bau desselben giebt ⅓ Meter breiter geschliffener jüngerer Stamm erwünschten Aufschluß, desgleichen Dünnschliffe, die mittelst eines Salon-Mikroskopes im Botanischen Museum gezeigt werden. Die Gegend von Neurode ist überaus reich an versteinten Stämmen, wie im Felde der Rudolphgrube, der Wenceslausgrube bei Eule, Hausdorf; der Buchberg bei Buchau, die Heimath unseres Stammes, besteht fast ganz daraus. Vor etwa 40 Jahren ragte hier an drei verschiedenen Stellen noch eine ziemliche Anzahl aus dem Felsen hervor, die jetzt verschwunden, meist zu Bauten verwandt worden sind.

Herr Forstmeister Guse hatte im vorigen Herbst zur Illustration des Baumwuchses auf höchst instructive Weise auch die felsige Unterlage zur Anschauung gebracht, die wir zur Erweiterung unserer die Cap- und mexicanische Flora enthaltenden Partien dankbar benutzen, wie sie auch zugleich zur Demonstration unserer Hauptgebirgsarten dienen können. So vegetiren auf dem kleinen, aus Basalt, Porphyrsäulen, Quarzfels, Urkalk und Zobtenfels zusammengesetzten Hügel unsere auch in diesem Jahre sehr vermehrten officinellen, jetzt meist blühenden Aloe-Arten vom Cap, unter ihnen die durch ihr zweireihiges Wachsthum besonders interessante, fast 100jährige Aloë plicatilis; ferner zahlreiche mexicanische Agaven, Dasylirien mit Fasern an der Spitze, Agave filamentosa mit Fasern an der Seite, die in ihrem Vaterlande zu festem Gespinnste dienen; die berühmtesten anderweitigen Gespinnstpflanzen, die Jute (Corchorus olitorius), das Chinagras (Forskolea und Urtica), Baumwollenarten, neuseeländischer Flachs, befinden sich in unmittelbarer Nähe, unter letzteren in mächtigen Originalexemplaren das Phormium Colensoi mit bunten Blättern und den nur selten bei uns zum Vorschein kommenden, dunkel purpurfarbigen Blüthen.

Unser von dem Inspector des Gartens, Herrn Nees v. Esenbeck, vorzüglich gepflegtes Aquarium erfreut sich namentlich in den Morgenstunden eines herrlichen Blüthenschmuckes von ausgezeichnet schönen Nymphäen. Die Blüthe der Victoria, obschon letztere bereits mehr als 9 Blätter, jedes von 4½ Mtr. Umfang, getrieben, läßt noch auf sich warten. Die Tragkraft derselben ist ganz außerordentlich. Eine Last von 60 Pfund bringt sie erst zum Sinken. Die längst ersehnte, aus unseren Gärten fast verschwundene madagascarische Gitterpflanze Ouvirandra fenestralis ist endlich auch angelangt. Wir verdanken sie dem Director der Petersburger Gärten, Herrn Staatsrath Dr. Regel Exc. Ein eigener Tropfapparat befördert ihr Wachsthum. Ihre Blätter bestehen nur aus einem zarten, von rhombischen Maschen gewebten Gefäßnetz ohne Spur von Parenchym, daher der Name. Es entspricht ziemlich genau den Blättern von unseren Potamogetonen, die aber Parenchym enthalten. Auch vielen anderen tropischen Pflanzen sagt die hohe Temperatur von + 24 Gr. R. besonders zu, wie dem Hedysarum gyrans, der Telegraphenpflanze vom Ganges, die einzige Pflanze, welche eine beständige, schon dem unbewaffneten Auge bemerkbare Bewegung zeigt, an den beiden kleinsten Seitenblättchen des gedreiten Blattes, welche sich in einer fortdauernden auf- und absteigenden, rhythmischen Bewegung befinden, daher der Name der Telegraphenpflanze, den sie bald nach ihrer Entdeckung am Ende des vorigen Jahrhunderts erhielt. Innerhalb einer halben Minute beschreiben die kleinen Blättchen mit ihren Spitzen einen Viertelkreis und kehren in derselben Zeit in ihre frühere senkrechte Stellung wieder zurück.

Geordnetere Anpflanzungen erforderte unsere, schon bis zu 500 Arten angewachsene Alpenflora. Die früheren am Wassergraben sich in iemlicher Breite von der großen Hängeesche bis zum größten Baume des Gartens an der äußeren Grenze der Partie hinziehenden Anlagen waren etwas unbotmäßig geworden. Einzelne Pflauzen hatten auf Kosten anderer die ihnen angewiesenen Grenzen überschritten, so daß sie sich dem natürlichen Vorkommen nähern und aus dieser Rücksicht den gewissermaßen selbst gewonnenen Charakter auch behalten sollen.

Eine große Anzahl interessanter Gewächse zeichnen sie aus, wie die Himalaya-Epimedien, Helleborus-Arten Aconiten, Valeriana pyrenaica, zahlreiche Saxifragen, Semperviven, hochalpine Weiden, Juniperus nana unter dem Schatten von Pinus Pumilio Heke, Betula alpestris, Pinus Douglasii, Lambertiana u. s. w. Was nun unsere neuen Anlagen betrifft, so befindet sich die eine zunächst an der Brücke, bestimmt für alle bei uns im Freien ausdauernden Farnkräuter und alpine Monokotyledonen, eine zweite größere Partie für alpine Monepetalen und Polypetalen, Saxifragen vereint mit den arktischen, ihnen so ähnlichen Arten. Wir wollen nur auf den schon längere Zeit blühenden orangegelben Mohn aufmerksam machen (Papaver nudicaute), der zu den wenigen Phanerogamen gehört, die nnsere kühnen Nordpolreisenden noch im 82. Grade in üppiger Vegetation fanden.

Die nach ihrem allgemeinen Inhalte bezeichneten Quartiere des Gartens mit den perennirenden und einjährigen Gewächsen bergen viele Arten von allgemeinerem Interesse. So die japanische und chinesische Flora, die Galläpfel, Wachs und Sammetpapier liefernde Gewächse, worüber

Bade- und Ferien-Saison sind, so weit es die übrigens ziemlich ungünstige Witterung erlaubt, die in unserer nächsten Nähe liegenden Berge das Ziel zahlreicher Touristen und größerer Reisegesellschaften gewesen. Es ist recht erfreulich, daß unsere schöne Gegend immer mehr die wohlverdiente Aufmerksamkeit des reisenden Publikums auf sich lenkt. Wer den „langen Berg“ und das Hornschloß bei Donnerau, das dicht angrenzende, wild romantische Reimsbachthal, durch welches seit vorigem Jahr eine prachtvolle Chaussee führt, besucht hat, wer das Lomnitzer- und Dreiwässerthal, die langen Brachen, den Hauenstein, die begrenzte, aber prächtige Aussicht von Haikes Berge, das von der Grenze bei Johannisberg sich erschließende Panorama kennt, wird unstreitig unsere Gegend manchen andern, viel besuchten schlesischen Gebirgslandschaften wenigstens gleichstellen. Nach Vollendung der Bahnlinie Dittersbach-Neurode dürften den genannten Punkten und noch manchen andern viele Besucher zugeführt werden. — Vergangenen Sonntag hielt sowohl der Vorschuß- als auch der Consumverein die statutengemäße Generalversammlung zur Berichterstattung über das Geschäft im ersten Halbjahr ab. Beide Versammlungen waren nur schwach besucht. Aus dem Bericht des Vorschußvereins entnehmen wir, daß das Vorschußgeschäft etwas geringer war, als im ersten Halbjahr 1878, daß hingegen das Wechseldiscontgeschäft ein lebhafteres war und auch Spareinlagen zahlreicher eingingen, als in der gleichen Zeit von 1878. — Der Consumverein hat wiederum einen Zuwachs an Mitgliedern erfahren und im Halbjahr einen Umsatz von 49,564 M. erzielt, woraus ein Reingewinn von ungefähr 5000 M. erwächst. — In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Männergesangvereins zeigte und erklärte Herr Schlossermeister Görlitz den von ihm angefertigten Phonographen. Derselbe gab gesprochene Worte und Sätze ziemlich deutlich wieder und war ein erneuter Beweis der schon oft erprobten Geschicklichkeit des Verfertigers.

△ **Schweidnitz**, 20. Juli. [Die Verwendung der Räume des Klosterstifts der Ursulinerinnen. — Contagienhaus.] Das ehemalige Stift der Ursulinerinnen beherbergt von den früheren Bewohnern nur noch wenige, welche wegen Kränklichkeit zurückgeblieben, während die anderen Ordensschwestern nach Skalitz im Jahre 1877 übergesiedelt sind, und von der Staatsbehörde die Erlaubniß erlangt haben, in den bisher bewohnten Räumen länger zu verweilen. Der bei weitem größte Theil des Klosterstifts ist von der Administration, die von Staats wegen eingeleitet ist, vermiethet worden. Es birgt dasselbe jetzt mehrere Anstalten, zunächst die von der Stadt nach Aufhebung der Klosterschule begründete Volksschule für Mädchen, welche zur Zeit in 7 Klassen getheilt ist, von denen 2 Parallelklassen sind. Die von der Stadt-Commune bei Begründung dieser Anstalt gehegte Hoffnung, die Räume im Klostergebäude zu unentgeltlicher Benutzung für diesen Zweck zu erhalten, hat von Staatswegen nicht realisirt werden können. Ferner hat in den Räumen des ehemaligen Klosterstifts Aufnahme gefunden die königl. Präparanden-Anstalt, welche im September vorigen Jahres eröffnet worden ist. Von der im Jahre 1876 begründeten landwirthschaftlichen Winterschule, deren Cursus vom Anfange des Monats November bis Ende des Monats März reicht, ist im letzten Cursus eine Klasse eingemiethet gewesen, im nächsten Cursus wird die gesammte Anstalt in diese Räume übersiedeln. Ferner hat der hiesige Frauenverein die von ihm geleitete Spielschule und der Vaterländische Frauenverein die von ihm begründete Heimath für Waisenmädchen dorthin verlegt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten war die Begründung eines Contagienhauses für die Beherbergung der mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen, deren Absonderung aus dem städtischen Krankenhause aus Sanitäts-Rücksichten geboten erscheint, wiederum Gegenstand der Verhandlung. Nachdem die Regierung zu Breslau den zwischen den städtischen Behörden vereinbarten Plan genehmigt hat, dem zu Folge das Gebäude der früheren Wasserkunst zu einem Contagienhause umgewandelt werden soll, hat der Magistrat den Stadtverordneten den Plan der Umwandelung des Gebäudes zu dem gedachten Zwecke unterbreitet und den Antrag gestellt, die Kosten des Umbaues im Betrage von 3900 Mark zu bewilligen. Da in dem Bau-Etat des laufenden Jahres dieser Kostenanschlag nicht Aufnahme gefunden hat, so wünschte die Versammlung zunächst zu erfahren, aus welchen Fonds diese Ausgabe bestritten werden soll. Es wurde daher die Genehmigung zu dem Umbau noch nicht ertheilt.

⊙ **Trebnitz**, 21. Juli. [General-Versammlung.] Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) hielt am 20. d. M. im Saale des Herrn Feige seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem in derselben vom Herrn Rendanten Weiß erstatteten Rechenschaftsberichte pro erstes Semester des 17. Geschäftsjahres ist zu entnehmen, daß der Verein nunmehr 1202 Mitglieder zählt. Die Gesammt-Einnahme beziffert sich mit dem ultimo 1878 verbliebenen Bestande auf 541,662 M. 32 Pf., während die Ausgabe pro erstes Semester des laufenden Jahres 526,208 M. 3 Pf. betrug, so daß ein Bestand von 15,454 M. 29 Pf. zu verzeichnen blieb. Das eingegangene Mitglieder-Guthaben beträgt mit dem aus 1878 übernommenen Bestande 84,146 M. 26 Pf. An ausgeschiedene Mitglieder sind im ersten Semester c. 4995 M. 30 Pf. gezahlt worden, so daß gegenwärtig das Gesammt-Guthaben der Mitglieder die Summe von 79,150 M. 96 Pf. nachweist. An Spar-Einlagen gingen der Vereinskasse in dem abgelaufenen halben Jahre 28,266 M. 77 Pf. zu, so daß dieselben mit den 415,363 M. 98 Pf. verbliebenen die Summe von 443,630 M. 75 Pf. erreichten. Darauf wurden in derselben Zeit incl. Zinsen 78,149 M. 29 Pf. zurückgezahlt, so daß an Spareinlagen 365,481 M. 46 Pf. dem Vereine verblieben. Die Gesammt-Vorschüsse beliefen sich auf 859,696 M. 49 Pf., wovon nach Rückzahlung der 430,150 M. ein Vorschußbestand von 429,546 M. 49 Pf. zu übertragen war. Die Zinsen-Einnahme von gegebenen Vorschüssen und vollzogenen Prolongationen betrug bis ult. Juni c. 15,696 M. 78 Pf. Ende 1878 wurden an lettr. au port. als Bestand nachgewiesen: Schlesische 5proc. Boden-Credit-Pfandbriefe 7500 M., Schles. Rentenbriefe 87,900 M., in Summa demnach 95,400 M., wovon die ersteren und 45,000 M. der letzteren verwerthet wurden, so daß ult. Juni 1879 ein Bestand von 42,900 M. in Schles. Rentenbriefen der Kasse verblieb. Der Reservefond beträgt mit den pro 1. Semester vereinnahmten Eintrittsgeldern 18,608 M. 73 Pf. Die den Mitgliedern pro 1878 zu gewährende Dividende wurde von der Generalversammlung auf 10 pCt. festgesetzt.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Am 21. d., Abend, fiel in einem Garten der Jauerstraße eine 78jährige Frau in den durch den Garten fließenden Graben und wäre bei ihrer körperlichen Schwäche ertrunken, wenn nicht bald Hilfe hinzugekommen wäre. Herrn Regierungs-Secretär Reinisch, welcher sich in der Nähe befand, gelang es, die Frau aus dem Wasser herauszuziehen.

\+ Groß-Glogau. Eine Regierungs-Polizei-Verordnung verbietet das Einfangen und ebenso das Feilhalten von Staaren, weil diese zu den nützlichen Vögeln gehören. Ein Landmann hatte heute auf dem Wochenmarkt einen Staarmatz in einem Gebauer zum Verkauf ausgestellt. Ein Sicherheitsbeamter nahm sich des Gefangenen an und gab ihm, indem er den Käfig öffnete, die Freiheit. Lustig flatterte der Vogel von dannen, während der Landmann ihm erstaunt nachschaute.

△ Ratibor. Der „Oberschl. Anz.“ meldet: Die Herren Ministerialräthe Geh. Finanzrath Grandke und Geh. Regierungsrath Haase trafen hier ein und nehmen am 22. in Begleitung des Herrn Kreissecretär Nowak die durch das Hochwasser angerichteten Flurschäden in Augenschein. Wie's in Folge der Flurschäden im Herzen und in dem Geldbeutel der Wasserbeschädigten aussieht, das möge man daraus entnehmen, daß die in der letzten Woche durch die unparteiischen Kreiscommissare vorgenommene Abschätzung der Schäden den Gesammtverlust für die Rusticalen auf 1,100,000 Mark, für die Dominien auf 8—900,000 Mark ergeben hat.

Schützen- und Turn-Zeitung.

× **Oels**, 22. Juli. [Bundesschießen.] Heut Nachmittag 3 Uhr wurde das Schießen auf die Bundesscheibe geschlossen. Es haben 294 Bundesschützen geschossen. Den besten Schuß mit 56 Zirkeln that und wurde als Bundeskönig proclamirt Herr Kunstschlossermeister Anger aus Breslau. Er errang damit den von der Stadt Oels gegebenen Ehrenpreis, einen silbernen Tafelaufsatz im Werthe von 217 Mark. Erster Ritter wurde mit 54 Zirkeln Herr Bauunternehmer Schneider aus Breslau. Gewinn: Ehrengabe der Schützengilde Oels, ein silberner Becher im Werthe von 155 Mark. Zweiter Ritter mit ebenfalls 54 Zirkeln ist Herr Hotelbesitzer Kurzer aus Striegau. Gewinn: die Ehrengabe der Schützengilde Breslau, ein silberner Becher im Werthe von 120 Mark. Im Ganzen kommen auf die Bundesscheibe 66 Gewinne; die letzten Gewinner haben 45 Zirkel geschossen, 6 45er fallen aus. Die Freihandpunktscheibe ist mit 9 Gewinnen dotirt, von denen den ersten Preis Herr Wiedemann aus Liegnitz erhielt, welcher mit 52 Zirkel der beste Schütze wurde. Der hierauf entfallende Gewinn ist der von der Schützengilde Liegnitz gespendete Alfenideaufsatz im Werthe von ca. 70 Mark.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus dem Kreise Kröben**, 21. Juli. [Beschälseuche. — Trichinen. — Schmuggel. — Herbstübungen.] In Neudorf bei Sulau ist die Beschälseuche ausgebrochen und an zwei Stuten amtlich constatirt worden. — Der Fleischbeschauer Panke in Militsch hat wiederum in einem Schweine Trichinen vorgefunden, und wurde das Fleisch sofort dem Consum entzogen. Ebenso hat der Fleischbeschauer K. Neger in Ostrowo vorigen Freitag Trichinen in einem Schweine vorgefunden. Es ist dies am letzteren Orte der achte Fall seit Einführung der amtlichen Fleischbeschau. — Der wegen seines Omnibusverkehrs zwischen Ostrowo und Kalisch vielen Reisenden bekannte Fuhrmann Spiro aus Kalisch soll, wie der „Anz. f. K. u. A.“ berichtet, von der russischen Behörde wegen Schmuggels im wiederholten Rückfalle, Steuerdefraudation und wegen unbefugter Nachahmung von Plomben an angeblich versteuerten Gegenständen mit einer dreijährigen Freiheitsstrafe nach Sibirien verurtheilt worden sein. — Die Herbstübungen der 10. Division finden bei Ostrowo statt. Authentischen Nachrichten zufolge findet das Regimentsexerciren des Inf.-Reg. Nr. 50 vom 16. bis 24. August bei Ostrowo, das Brigadeexerciren der 20. Inf.-Brigade vom 25. bis 29. August ebenfalls bei Ostrowo und Detachements-Uebungen derselben Brigade vom 1. bis 5. September zwischen Ostrowo, Schildberg und Skalmierzyce statt.

Berlin, 22. Juli. [Börse.] Die Börse trug heute nicht mehr die zuversichtliche Physiognomie der letzten Tage. Zum Theil lähmte die näher rückende Ultimoliquidation die Unternehmung und war schon dieserhalb die Stimmung weniger fest, mehr aber noch erwies sich die mattere Tendenz als eine Folge der mannigfachen ungünstigeren Nachrichten, die von den auswärtigen Plätzen vorlagen. Zunächst machte sich eine ziemlich intensive Verstimmung gegen russische Werthe bemerkbar, die Hausse der vorigen Woche hatte doch manches Engagement in dem Maße anwachsen lassen, daß Realisationen nothwendig wurden, und man drängte hiermit heut um so mehr, als von Paris, London, Frankfurt und Petersburg gerade für diese Effecten niedrigere Course gemeldet waren. So stellte sich beispielsweise der hiesige Cours für russische Noten bei Eröffnung der Börse wesentlich über Petersburger Notiz. Dem Rückgange der russischen Staatspapiere schlossen sich fast alle übrigen Effecten an, nur die rheinisch-westfälischen Speculationsbahnen machten gewissermaßen eine Ausnahme, da sie sich, wenn auch gerade nicht lebhaft, doch in fester Tendenz bewegten. Die internationalen Speculationspapiere blieben vernachlässigt und konnten sich auf ihren gestrigen Notirungen nicht voll behaupten. Oesterreichische Creditactien gingen verhältnißmäßig am regsten um. Die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben sehr still und änderten die Notirungen kaum. Für locale Speculations-Effecten zeigte sich wenig Kauflust, indessen blieben die Coursrückgänge nur unbedeutend. Aus die auswärtigen Staats-Anleihen ließen in den Coursen etwas nach. Russische Werthe, wie erwähnt, offerirt. Orient-Anleihe II. per ultimo 61,25—60,75, do. III 61,10—60,60. Russ. Noten flau, zeitweise fehlte es gänzlich an Käufern Per ult. 212—212¼—9¾—210 (Vorprämien 214/1½), per August 212¼ bis 210—210¼ (Vorprämie 216|4.) Preuß. und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten verhielten sich sehr ruhig. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung ebenfalls wenig fest, nur Rheinische beliebt. Per ult. notiren: Köln-Mindener 139,10—138,75, Rhein. 132,75—133,25—132,75, Bergische 89,25—88,90. Potsdamer matt. Halberstädter weichend. Hamburger gingen 3 pCt. zurück. Leichte Bahnen vernachlässigt. Ostpreuß. Südbahn matter. Bankactien in sehr geringem Verkehr und wenig fest. Deutsche Bank ließ etwas nach, Darmstädter Bank schwächer, Preuß. Bodencredit nachgebend. Industriepapiere meist unbelebt, Große Pferdebahn besser, Tivolibrauerei zog etwas an, Böhmisch Brauhaus und Schloßbrauerei gedrückt. Kramsta Leinenindustrie beliebt und höher. Oberschles. Eisenbahnbedarf in guter Frage. Görlitzer Eisenbahnbedarf durch unlimitirte Verkaufsaufträge gedrückt. Montanwerthe matter.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 477,00, Lombarden 155,00, Franzosen 495,00, Reichsbank 155,40, Disconto - Commandit 154,00, Laurahütte 79,00, Türken 12,00, Italiener 80,87, Oesterr. Goldrente 69,00, Ungarische Goldrente 82,37, Oesterr. Silberrente 59,75, do. Papierrente 58,37, 5% Russen 89,75, Köln-Mindener 138,75, Rheinische 133,12, Bergische 89,00, Rumänen 32,37, Russische Noten 210,00, II. Orient — ,—, III. do. —, —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 175,80 bez., do. Eisenbahn-Coupon 175,80 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,18 bez., do. Papier - Dollars 4,18 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll 20,82 bez., 22er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,41 bez.

Berlin, 22. Juli. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist heute freundlicher als gestern, aber die festen auswärtigen Berichte haben auf die Haltung unseres Marktes hinreichend günstigen Einfluß ausgeübt, um den Getreidepreisen den gestern erzielten Aufschwung zu erhalten. — Roggen ist auf Termine wenig rege gehandelt, Waare wurde sehr fest gehalten, der Umsatz erreichte indessen die Ausdehnung von gestern nicht. — Roggenmehl ruhig, eher matt. — Weizen hat zwar im Werthe etwas geschwankt, aber sich doch im Ganzen gut behauptet. — Hafer loco fest. Termine sehr still. — Rüböl in beschränktem Verkehr, doch preishaltend. — Petroleum sehr ruhig. — Spiritus weniger fest als gestern und in beschränktem Verkehr.

Weizen loco 180—208 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M. ab Bahn bez., per Juli 197—198½ M. bez., per Juli-August 197—198½ M. bez., per September-October 200—201—200½ bis 201 M. bez., per October-November 202—203 M. bez., per November-December 203½—204—203—203½ M. bez., per April-Mai 208—209½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 118 bis 138 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russ. 126 bis 126½ Mark ab Kahn bez., inländischer — M. bez., per Juli 126—125½ bis 126 Mark bez., per Juli-August 126—125½—125 M. bez., per August-September 126—125½—126 M. bez., per September-October 128½—128 M. bez., per October-November 130½—130 M. bez., per November-December 132½—132 M. bez. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 126 M. — Gerste loco 105—180 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 104 bis 110 M. nach Qualität gef., rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — M. ab Kahn bez. — Hafer loco 115 bis 149 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 128 bis 142 M. bez., russischer 118—137 M. bez., pommerscher 140—143 M. bez., schlesischer 140 bis 143 M. bez., böhmischer 140—143 M. bez., feiner weißer pommerscher 144 bis 146 Mark, feiner weißer russischer 144 bis 147 M. ab Bahn bez., per Juli — M. bez., per Juli-August 129½ M. bez. per August-September — M. bez., per September-October 132 M. bez., per October-November 133 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 27,50 bis 26,50 M. bez., Nr. 0: 26,50 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00 bis 23,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25 bis 17,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juli 18,35 M. bez., per Juli-August 18,35 M. bez., per August-Septbr. 18,35 M. bez., per September-October 18,45 M. bez., per October-November 18,70—18,60 Mark bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 18,35 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 55,1 M. bez., per Juli 55,3 M. bez., per Juli-August 55,3 M. bez., per August-September 55,3 M. bez., per September-October 55,3 M. bez., per October-November 55,6—55,5 M. bez., per November-December 55,8—55,7 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 56,8—56,7 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez. per Juli 22 Mark bez., per Juli-August 22 Mark bez., per September-October 22,3 M. bez., per October-November 22,8 M. bez., per November-December 23,7 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 54—53,6—54 M. bez., per Juli 53,4—53,2 M. bez., per Juli-August 53,4—53,2 Mark bez., per August-September 53,5—53,3 M. bez., per September-October 53,6—53,4 M. bez., per October-November 52,1—51,9—52 M. bez., per November-December 51,2—51—51,1 M. bez., per April-Mai 52,5—52,3—52,4 M. bez. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspreis 53,3 M.

---

ein eigner Anschlag Auskunft giebt, der Tataren- oder Steppenkohl (Cramba aspera, cordifolia) vor dem großen Warmhause, die jetzt fast 15 F. hohe blühende Rhabarberpflanze, Rheum officinale, mit ihren Verwandten, in denen wir endlich hoffen dürfen, die Stammpflanze der nun schon seit 300 Jahren gebräuchlichen aber ihrer Abstammung nach noch unbekannten Rhabarberwurzel zu sehen. Aehnliche Ungewißheit herrscht auch noch über die Abstammung vieler anderen officinellen Pflanzen, die überhaupt sehr schwer zu erlangen sind. Vergebens suchte ich bis jetzt Pflanzen oder doch wenigstens keimfähigen Samen der Senna-Arten zu erlangen. In dieser Noth wendete ich mich im Frühjahre dieses Jahres an den Leibarzt des Khediwe in Cairo, unseren Landsmann Herrn Dr. Sachs-Bey, dem auch der Zoologische Garten wiederholentlich so viele interessante Beiträge verdankt; und nicht vergebens, denn bald sah ich mich im Besitze derselben, und hoffe Pflanzen daraus zu erziehen.

Ihnen folgten unter großen Aufopferungen von demselben Gönner auf höchst dankenswerthe Weise frische Pflanzen von anderweitig interessanten Gewächsen Egyptens, wie unter andern die in europäischen Gärten fehlende Sycomore (Ficus Sycomorus), Maulbeerfeige, altklassischer Berühmtheit, deren Holz einst zu den Mumiensärgen diente, die in Egypten fast heimische indische Prachtpflanze Caesalpinia pulcherrima. Auch andere ebenfalls in großer Ferne weilende Freunde unseres Institutes erfreuten uns durch reichliche Beiträge, wie Herr Dr. Baron von Müller in Melbourne, dessen Ruf als Arzt, Paläontolog, Botaniker und Verbreiter schöner und zugleich nützlicher Gewächse Australiens jetzt in allen Erdtheilen erschallt, dem Gründer unseres freilich nur bescheidenen Farnwaldes, die Herren: Apotheker Schadenberg in Manila, Prof Dr. Hieronymus in Cordoba (Argentinien). B. Stein, Inspector des Botanischen Gartens in Innsbruck, Dr. Penzig in Pavia; von den einheimischen nennen wir dankbarlichst Prof. Dr. Eichler, Inspector Bouché und Director Gärdt in Berlin, Cand. med. Ansorge, Cand. pharm. Hildebrandt, Lehrer Unverricht, Apotheker Heinrich, Obergärtner Ploßel jun., Inspector Scholz in Kl.-Tinz, Dr. Hilscher in Kiel, Fabrikbesitzer Pfannenschmidt in Danzig, Apotheker Fritze in Rybnik, Obergärtner Kittel in Eckersdorf, Herr v. Barchewitz (Palmen).

Auch die morphologisch-physiologische Partie theilt mit der paläontologischen das gleiche Alter von 25 Jahren und darf sich hinsichtlich ihrer Dauer im Freien wohl ziemlich als ebenbürtig betrachten. Sie ward auf das Ansehnlichste vermehrt. So erhielten wir im Herbst des v. J. von dem nun leider verstorbenen Rittergutsbesitzer Dr. Friedr. v. Thielau eine große Anzahl Querschnitte von den in seinen Forsten vorherrschenden Holzarten. Den einzelnen Bäumen waren in Meter-Entfernung Scheiben von 6 Ctm. Höhe entnommen, welche, kegelartig übereinandergehäuft, ein recht anschauliches Bild von den Wachsthumsverhältnissen des Individuums zu geben vermögen. Diese Zusammenstellung befindet sich in der zweiten, in der nordwestlichen Ecke des Gartens gelegenen Partie und zwar halbkreisförmig um den mächtigen Querschnitt einer dreihundertjährigen Eiche aus der Oder. Der gräfl. Schaffgotsch'sche Forstmeister Herr Haaß überließ uns einen 14 Meter hohen und 204 Jahre alten Fichtenstamm, der im vorigen Herbste aus der Knieholz-Region des Riesengebirges (1200 Mtr.) für die damalige Gartenbau-Ausstellung hergeschafft worden war, von sehr gedrängtem Wachsthum, wie dies auf höheren Gebirgen vorkommt und großen Einfluß auf die Dauerhaftigkeit ausübt.

Dem Kgl. Förster Schneider in Bartschdorf bei Herrnstadt verdanken wir einen über 2 Meter hohen Buchenabschnitt mit ausgezeichneter Knollenbildung; es ist das großartigste Stück dieser Art, welches wir überhaupt in unsern Sammlungen aufzuweisen haben.

Ferner einen Buchenabschnitt mit überwallter Jahreszahl „1798“ und ganz neuerdings eine noch ältere Inschrift mit der Zahl „1777“; dies ist vielleicht die älteste in unserer Provinz bekannt gewordene Ueberwallung. — In Gebirgswäldern, wo die beim Fällen der Bäume übrig bleibenden Stöcke gewöhnlich nicht ausgerodet werden, dienen dieselben bei beginnender Zersetzung jungen Sämlingen zum Substrat. Namentlich gern keimen Pflanzen derselben Art darauf, und daher findet man auf den alten Fichtenstöcken besonders häufig junge Fichten aufsitzen; seltener kommen Birken, Ebereschte oder andere vor. Auf gütige Veranlassung des Herrn Forstmeister Guse hierselbst übersandten uns die Herren Oberförster Wiczynski-Carlsberg und Lignitz-Nesselgrund sehr interessante derartige Specimina, welche am Südrande des Grabens noch weiter in Cultur genommen werden sollen. Bei fortschreitender Entwickelung der Epigonen dringen seine Wurzeln aus dem Stumpfe in die Erde hinein, und wenn dieser nun durch anhaltende Einwirkung der Atmosphärilien völlig zersetzt ist, so erscheint der junge Fichtenstamm gleichwie von einem pandaneuartigen Wurzelsystem getragen. Es kommen dann später auf diese Weise jene wunderlichen Wachsthumsformen zu Stande, welche in großartigen Exemplaren bereits seit langer Zeit in der I. morphologischen Partie zur Anschauung gebracht worden sind und in Abbildungen des Garten-Museums und in den Beiträgen zur Kenntniß der Urwälder Böhmens und Schlesiens (Apotheker Kunstmann) nähere Erläuterung finden. — Herr Lehrer Kiefert übermittelte uns einen Abschnitt der Robinia Pseudacacia L., welche scheinbar von einem etwa 2 Ctm. dicken Fliederstamme (Syringa) durchwachsen war. Thatsächlich ist diese Erscheinung aber dahin zu erklären, daß ursprünglich Akazie und Flieder hart an einander gestanden haben und bei zunehmendem Wachsthum ist der letztere von ersterer allmälig überwallt und endlich ganz eingeschlossen worden. Herr Fabrikbesitzer Landeck erfreute uns noch durch einen 2 Meter hohen, durch und durch geschwärzten Eichenstamm aus tiefem, alten Bette der Oder, und noch jüngst Herr Lehrer Kittel zu Floriansdorf bei Zobten durch einen mit knolligen Maserauswüchse, von der Wurzel bis zum Gipfel besetzten Stamm in nie gesehener Ausdehnung, der in unserer zweiten morphologischen Partie zu nicht geringer Zierde gereicht.

Links von dem Pappelstumpf am Rande des Grabens beachte man noch eine eigenthümliche Aufstellung eines durchweg aus Eichenholz bestehenden Pfahlbaues, als getreue Darstellung des Wohnplatzes der ersten und ältesten Bewohner Breslaus, als wie solche die der Dominsel um die letzte Zeit des ersten Jahrtausend anzusehen sind. Bei Gelegenheit der jüngst beendigten Arbeiten der Canalisation hat sich nämlich ergeben, daß die gesammte Dominsel in 15 bis 26 Fuß Tiefe von der Sandbrücke über die große Domstraße bis in die erste Hälfte der Domkirche beiderseits und wieder von der Domstraße bis zum Botanischen Garten und dem gesammten Platze an der Kreuzkirche bis zur Kreuzstraße auf einem rostartigen Bau ruht, der aus 2 bis 3 Meter langen und etwa ¼ bis ⅓ Meter starken Pfählen besteht, auf welchem eine doppelte Lage von Balken eingefalzt ist. Auf diesem relativ sichern Inselbau mögen unsere Urwohner längere Zeit gelebt haben, wie die zahlreichen von mir sorgfältig gesammelten Knochen der Haus- und Jagdthiere jener Zeit beweisen, unter welchen letzteren sich höchst merkwürdigerweise auch Knochen des Auerochsen befinden, der also damals noch in unseren Gegenden heimisch gewesen sein muß. Am Anfange dieses Jahrtausend's begannen die Aufschüttungen, die Kirchenbauten, immer weitere Erhöhung des Bodens, in denen mancherlei Interessantes, den verschiedenen Jahrhunderten Angehörendes gefunden ward, worüber ich in dem Verein des Schlesischen Alterthums Näheres mittheilen werde, dem auch überhaupt die ganze Sammlung zukommen soll.

Breslau, 23. Juli. [Breslauer Wechsler-Bank.] Die Semestral-Bilanz der Breslauer Wechsler-Bank weist bei einem Bruttogewinn von über 320,000 Mark einen Nettoüberschuß von mehr als 260,000 Mark aus, welcher einer Jahresdividende von 8⅔ Procent entsprechen würde. Dieses Resultat, bei welchem die größeren Gewinne auf Effecten-Conto nur zur Hälfte eingestellt worden sind, würde sich günstiger gestaltet haben, wenn nicht in Folge des andauernd niedrigen Zinssatzes das Zinsen-Conto im Gegensatz zu den übrigen einzelnen Contis erheblich zurückgeblieben wäre.

Berliner Börse vom 22. Juli 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,10 bzG
do. do. 1876	4	99,25 bz
Staats-Anleihe	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	150,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,35 G
Pommersche	3½	88,30 bz
do.	4	98,60 bz
do.	4½	104,00 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,60 bzG
Schlesische	3½	90,25 G
Lndschaftl. Central	4	98,25 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,25 bz
Pommersche	4	99,25 bz
Posensche	4	98,75 bz
Preussische	4	98,75 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 bz
Sächsische	4	99,20 bz
Schlesische	4	99,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	131,50 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	132,30 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	130,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,60 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bzG
do. do.	5	103,60 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,50 bzG
do. do. do.	5	102,20 bzB
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	102,50 B
Unkünd. do. (1872)	5	104,70 bz
do rückzb. à 110	5	110,50 bz
do. do. do.	4½	104,20 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103,20 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G. C.-B.	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	97,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,90 G
do. do. II. Em.	5	99,25 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	115,75 bzG
do. do. II. Em.	5	111,25 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	105,60 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,70 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	117,60 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	101 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	101,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 bz
do. do. 4½%	4½	101,50 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	60,60 G
do. (1/4. 1/10.)		60,60 etbz B
do. Goldrente	4	69et-69,10 bz
do. Papierrente	4⅕	58,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,25 bzB
do. Credit-Loose	fr.	318,00 G
do. 64er Loose	fr.	291,50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155,25 bz
do. do. 1866	5	155,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,60-70 bzG
do. II. do. v. 1878	5	60,80 bzG
do. III. do. v. 1879	5	60,70 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,75 bz
do. Anleihe 1877	5	89,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfadbr. III. Em.	5	63,80 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,00 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,90 G
do. 5% Anleihe	5	101,75 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	80,80 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	82,60 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	12,90 B
Ungar. Goldrente	6	82,50 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	184,50 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	81,75 bzB
do. Schatzanw. II. Abth.	6	102,50 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 46 20 bz
Türken-Loose 37,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,40 bzB
do. do. VI.	4½	102,50 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 bzG
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	93,50 bzB
Bresl-Freib. Lit. DEF	4½	— —
do. Lit. G.	4½	101,50 G
do. do. H.	4½	100,50 bz
do. do. J.	4½	100,50 bz
do. do. K.	4½	100,50 bz
do. von 1876	5	104,70 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	98,00 G
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	98,60 G
do. V.	4	98,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,75 bz
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 bzG
Märkisch-Posener	5	101,75 bz
M.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,90 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	99,10 bz
do. do. III. Ser.	4	98,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	98,75 G
do. E.	3½	89,50 bzG
do. F.	4½	102,50 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,90 bz
do. von 1869	5	102,10 G
do. von 1873	4	97,90 bz
do. von 1874	4½	102,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb	3½	86,00 bzG
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,00 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,50 bzG
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	86,40 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	89,50 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	85,80-85,90 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,00 bzG
Dux-Bodenbach	fr.	79,50 G
do. II. Emission	fr.	71,00 bzG
Prag-Dux	fr.	38,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,50 G
do. do. neue	5	89,60 bzG
Kaschau-Oderberg	5	69,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,25 bzG
Ung. Ostbahn	5	63,75 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,60 bz
do. do. II.	5	75,20 bzG
do. do. III.	5	69,60 bzG
do. do. IV.	5	66,10 bzG
Mährische Grenzbahn	5	62,00 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	23,40 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	75,10 bz
Oesterr.-Französische	3	369,70 bzB
do. do. II.	3	360,00 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	263,50 bzG
do. neue	3	264,50 bzG
do. Obligationen	5	88,80 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	93 80 bz
Warschau-Wien II.	5	101,20 bz
do. III.	5	99,90 bzB
do. IV.	5	96,00 bzG
do. V.	5	93,60 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,65 bz
do. do.	2 M.	3	168,90 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	176,20 bz
do. do.	2 M.	4	175,35 bz

Aurh. 40 Thaler-Loose 263,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 173,90 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,50 G
Oldenburger Loose 151,00 B

Ducaten — —	Dollars — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 176,75 bz
Napoleon 16,25 B	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 210,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,00 bzG
Berg.-Märkische	3⅓	4	4	89,10 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	95,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,80 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,20 bzB
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	170,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	94,50 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	4	108,75 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	83,50 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	77,25 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,5	4	138,80 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	27,50 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8.214	4	105,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,60 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	50,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	4	58,60 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	185,40 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9⅕	4	137,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	75,00 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,25 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	158,75 bz
do. B.	8½	8½	3½	141,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	494,00-494 00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	224,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	154,50-55,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	54,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅛	7	4	124,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	42,50 bzG
Rheinische	7	7	4	abg. 152,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98 50 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,25 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	32,75-50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,00 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,50 bzG
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	134,60 bz
Warschau-Wien.	5	9,165	4	211,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,00 G
Berlin-Görlitzer	0	0	5	40,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,70 bz
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,70 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	86,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	114 50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,20 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅛	7	5	124,80 bzG
Rumänier	8	8	8	95,25 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	29,40 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	19,80 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	52,50 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	158,50 bz
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,90 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	69,00 B
Braunschw. Bank.	3	4½	4	86,30 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	78,20 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	86 00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	74,00 B
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	106,10 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,25 bzG
Deutsche Bank	6	6½	4	123,10 bz
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155 40 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,25 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	153,75 bz
do. ult.	5	6½	4	155,10-54,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	99,25 G
do. junge	5½	5⅝	4	99,40 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	94,25 bzB
do. junge	8	6	4	93,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅝	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	103,90 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	8	6	4	89,50 B
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	53,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	137 90 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	124,40 bz
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	111,75 bz
Meininger do.	2	2½	4	84,40 bzB
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	50 25 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	72,10 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	480,5-87
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	105 75 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	73,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	124,60 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111 10 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	84,70 bz
Weimar. Bank	0	0	4	36 00 bz
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	160 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	57,25 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,25 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	7,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	94,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	25,75 bz
Nordd. Gummifab.	4	4	4	51,00 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	88,75 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	986 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	33,90 bz
Dortm. Union	0	—	4	14,80 G
do. abgest.	0	—	4	18,00 bzB
Königs- u. Laurah.	2	—	4	79 20 bzG
Lauchhammer	0	—	4	34 90 bz
Marienhütte	3	2½	4	52,50 bzB
Cons. Redenhütte	—	—	4	25,50 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	26,20 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	77,60 bzB
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4	98 00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4½	49,50 B
Vorwärtshütte	0	0	4	8,25 G
Baltischer Lloyd	—	—	4	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	61,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	59,75 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	71,00 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	19 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	36,00 bzB
Schl. Leinenind.	4	—	4	76,75 bz
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	21,50 bzG

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 14 Cm. U.-P. — M. 94 Cm.

⁂ **Breslau**, 23. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise sehr fest.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 18,90—19,50 Mark, gelber 17,10—18 20 bis 18,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 12 40—13,70 bis 14,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 13,50 Mark, weiße 13,60—14,00 Mark.

Hafer stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,20—11,80—12,40 bis 13,00 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,30—10,80 Mark.

Erbsen schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 12,50—13,50—15,50 Mark, Victoria- 16,00—17,00—18,00 Mark.

Bohnen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen, nur feine Qualiäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 bis 7,90—8,30 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten nur trockene Qualitäten preishaltend.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	50	19	50	15	50
Winterrübsen	22	75	21	50	20	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 6,20—6,40 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,20 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 9—9,30 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 28—33—38—41 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl gut behauptet, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—28,50 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark Roggen-Futtermehl 8,50—9,50 Mark, Weizenkleie 6,40—7,40 Mark.

Heu alte Waare 3,40 Mark, neue 2,20—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 20,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 22., 23.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 16°,6	+ 12°,1	+ 12°,1
Luftdruck bei 0°	328‴,42	328‴,79	329‴,07
Dunstdruck	5‴,00	4‴,37	4‴,15
Dunstsättigung	62 pCt.	78 pCt.	74 pCt.
Wind	SW. 0.	N 0.	NW. 1.
Wetter	trübe.	bed. 7 h. Gew.	bedeckt.
Wärme der Oder			15°,2.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bad Gastein, 22. Juli. Kaiser Wilhelm ist im offenen vierspännigen Extrapostwagen Abends 6 Uhr bei bestem Wohlsein hier eingetroffen. Der Badeort war festlich geschmückt; am Eingang wie in der Kaiserstraße befanden sich Ehrenpforten. Der Kaiser wurde bei der Ankunft vom Prinzen August von Würtemberg, Statthalter Grafen Thun, Botschafter Grafen Beust, Fürsten Rohan, Landeshauptmann Grafen Lamberg, Landesforstmeister Ulrici, Grafen Wilhelm Bismarck und von den Ortsbehörden empfangen. Die Badegäste waren zu Ehren des Kaisers mit Kornblumen geschmückt, die Damen brachten Blumenspenden dar; der Kaiser wurde von der gesammten Bevölkerung mit lebhaften Hurrahrufen begrüßt.

Wien, 22. Juli. Ueber die Ruhestörungen in Bosnien, von denen hier gerüchtweise verlautet hatte, berichtet die „Polit. Corresp." authentisch: Am 16. d. sei die Einwohnerschaft von Hum mit der dortigen Gendarmerie in Conflict gerathen, und letztere sei genöthigt gewesen, zur Feuerwaffe zu greifen, wobei einer der Ruhestörer getödtet, ein zweiter schwer, mehrere andere leicht verwundet worden seien. Die Gendarmerie habe keinen Verlust gehabt. Oberst Gröller habe eine Compagnie Infanterie nach Hum gesendet und den dortigen Militärposten etwas verstärkt. Am 18. d. habe General Killic sich nach Hum begeben, um die zur Erhaltung der Ordnung erforderlichen Maßregeln zu treffen. Die Ruhe sei seitdem nicht wieder gestört worden.

Wien, 22. Juli. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Konstantinopel: Der Minister des Auswärtigen, Karatheodori Pascha, hat den Vertretern der Westmächte noch gestern den Text des Investitur-Fermans für den Khedive halbamtlich mitgetheilt; dem Vernehmen nach wird durch denselben der Ferman von 1873 theilweise wieder hergestellt. — Aus Athen: Das gesammte Ministerium hat, da die Regierungspartei und die Opposition in der Kammer über die ganz gleiche Stimmenzahl (80) verfügen, seine Demission eingereicht um dem Könige anheim zu geben, sich entweder für eine Entlassung des Ministeriums oder für eine Auflösung der Kammer zu entscheiden. Der König beabsichtigte, heute die Führer der Opposition zu sich zu berufen.

Versailles, 22. Juli. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge; bei der Berathung trat der Handelsminister Tirard zu Gunsten der Handelsverträge ein. — Der Senat berieth über die Interpellation Baragnon's von der Rechten, welche sich mißbilligend ausspricht über die Maßregeln des Justizministers gegenüber dem Staatsrathe. Schließlich wurde mit 153 gegen 112 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche das Verhalten des Justizministers Leroyer billigt und zu seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Festigkeit Vertrauen ausspricht.

Paris, 22. Juli. Beinahe sämmtliche älteren Mitglieder des Staatsraths haben ihre Entlassung eingereicht.

London, 22. Juli. Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage Simons antwortete der Unterstaatssecretär Bourke, der englische Consul habe wegen der gegen die jüdischen Flüchtlinge in Carlowa begangenen Gewaltthätigkeiten bei den türkischen Behörden remonstrirt. Die türkischen Behörden hätten eine Untersuchung eingeleitet und Maßregeln zum wirksamen Schutze der Israeliten ergriffen; ein türkischer Beamter sei wegen seines Verhaltens bei dem Vorgange seines Postens entsetzt worden.

Brüssel, 22. Juli. Die Kammer nahm mit 60 gegen 42 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die neuen Zölle und Steuern, an. Der Finanzminister brachte drei neue Vorlagen ein; zwei derselben beziehen sich auf die Convertirung der 4½procentigen Anleihen in eine 4procentige, auf die Bewilligung eines Credits von vier Millionen für das 1880 bevorstehende feste Nachtragsgesetz zur Münz-Convention. — Bei der Berathung des neuen Zollgesetzes betonte Keroyn die Nothwendigkeit, der Landwirthschaft den Schutz des Landes zu gewähren, und verwies auf das Beispiel Englands, das die Nothwendigkeit dieses Schutzes für seine Landwirthschaft erkannt habe. Der Minister des Auswärtigen erklärte, es liege kein Grund vor, den Schutz wiederherzustellen.

Bukarest, 22. Juli. Das Ministerium ist definitiv gebildet. Bratiano (Präsidium und Cultus), Sturdza (Finanzen), Stobojan (Justiz), Oberst Lecca (Krieg), sind Liberale; Boerescu (Aeußeres) gehört dem Centrum an, Kretzulesco (Oeffentliche Arbeiten) ist conservativ, Kogalniceano übernimmt das Ministerium des Innern.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Konstantinopel, 22. Juli. Die egyptischen Angelegenheiten, deren Regelung durch die Weigerung einiger Großmächte — unter denen Deutschland — sich den von England und Frankreich proponirten Schritten anzuschließen, bisher in der Schwebe blieb, sind durch das soeben erfolgte gemeinschaftliche Vorgehen der letztgenannten beiden Großmächte der Entscheidung näher gerückt. England und Frankreich verlangten vom Sultan einen die Unabhängigkeit Egyptens aussprechenden Ferman und stellten im Weigerungsfalle energische Schritte gegen die Türkei in Aussicht, beanspruchten auch gleichzeitig das Belassen Kheireddin Paschas im Amte bis zur Beendigung der betreffenden Verhandlungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Juli, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente 82, 25, Anleihe von 1872 117, 72, Türken 11, 95, Spanier exter. —, —, do. intér. —, Egypter 243, 12, Chemins ottomans —, —, Türkenloose —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 80, 20, Chemins égyptiens —, —, Lombarden —. Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, III. russische Orientanleihe 61, 56. Matt.

Frankfurt a. M., 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 465. Pariser Wechsel 80, 85. Wiener Wechsel 176, 15. Köln-Mind. St.-A. 139⅝. Rheinische do. 133¼. Hess. Ludwigsbahn 74⅝. Köln-Mindener Präm.-Antheilscheine —. Reichs-Anleihe 99¼. Reichsbank 155⅜. Darmstädter Bank 130⅝. Meininger Bank 83¾. Oest.-ung. Bank 728, 50. Creditactien*) 238. Silberrente 60⅙. Papierrente 58⅞. Oesterr. Goldrente 69⅛. Ungar. Goldrente 82½. 1860er Loose 122½. 1864er Loose 291, 00. Ungarische Staatsloose 183, 50. do. Schatzanweisungen 102⅜. do. Ostbahn-Obligationen II. 73⅝. Böhmische Westbahn 168. Elisabethbahn 162¾. Nordwestbahn 112½. Galizier 209¾. Franzosen*) 246¼. Lombarden*) 77¼. Italiener —. 1877er Russen 90. II. Orientanleihe 61. III. Orientanleihe —. Central-Pacific 108⅛. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 237⅝, Franzosen 247¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, II. Orientanleihe 60¾, III. Orientanleihe 60⅝, 1877er Russen —, 1860er Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123½, Silberrente 59⅞, Oest. Goldrente 69, Ung. Goldrente 82⅛, Creditactien 237, 1860er Loose 123, Franzosen 617, Lombarden 192½, Ital. Rente 81, Neue Russen 90, Vereinsbank 122⅝, Laurahütte 79½, Norddeutsche 145⅜, Commerzb. 108, Anglo-deutsche 34¾, Amerik. de 1885 95¾, Köln-Minden. St.-A. 139, Rhein. Eisenb. do. 132¾, Berg-Märk. do. 89¼. Berl.-Hamb. do. 173. Altona-Kiel do. 122⅝. Disconto 2 pCt. II. Orient-Anleihe —. — Schluß schwach.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 50 Br., 152, 80 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 42 Br., 20, 36 Gd., London kurz 20, 49 Br., 20, 41 Gd., Amsterdam 168, 50 Br., 167, 90 Gd., Wien 175, 00 Br., 173, 00 Gd., Paris 80, 60 Br., 80, 20 Gd., Petersburger Wechsel 210, 00 Br., 206, 00 Gd.

Hamburg, 22. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Juli-August 198 Br., 197 Gd., per September-October 199 Br., 198 Gd. — Roggen per Juli-August 122 Br., 121 Gd., per September-October 123 Br., 122 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58, per October 58. — Spiritus ruhig, per Juli 37¾ Br., per August-Septbr. 38½ Br., per September-October 39½ Br., per October-November 39¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 20 Br., 7, 00 Gd., per Juli 7, 10 Gd., per August-December 7, 35 Gd. — Wetter: Sehr wolkig.

Liverpool, 22. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Stetiger. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 22. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6½, August-September-Lieferung 6 17/32 D.

Manchester, 22. Juli, Nachm. 12r Water Armitage 7⅛, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 8⅞, 30r Water Gidlow 9⅜, 30er Water Clayton 10, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 91½. Ruhig.

Petersburg, 22. Juli, Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24¾, do. Hamburg 3 M. 211½, do. Amsterdam 3 M. 125, do. Paris 3 M. 262, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 233¼, do. de 1866 (gest.) 233½, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 8, 04, Große Russ. Eisenbahnen 248½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 122¼, II. Orient-Anleihe 92⅝, Privatdiscont 5½ %.

Petersburg, 22. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 59, 00, per August 57, 00. Weizen loco 14, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 32, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Warm.

Königsberg, 22. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen höher. Roggen fester, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 120, 00, pr. Juli 114, 00, pr. September-October 118, 00. Gerste unverändert. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 124, 00, pr. Juli 118, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 130, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 56, 50, pr. August 56, 50, pr. September 57, 00. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 22. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen steigend. Umsatz 1300 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 190,00 bis 197, 00, hellbunter 199, 00 bis 207, 00, hochbunter und glasig —, —, russischer abfallend 185, 00, do. besserer 190, 00 bis 204, 00, pr. Juli 196, 00, pr. September-October 198, 00. Roggen fester, 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländ. 111, 00 bis 119, 00, do. loco russischer 116, 00, pr. Juli-August —, —, pr. Septbr.-October —, —. Kleine Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 120, 00. Große Gerste per 2000 Pfund Zollgew. loco 135, 00. Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco —, —. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120, 00. Rübsen pr. September-October 240, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco —.

Pest, 22. Juli, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine fest, per Herbst 10, 75 Gd., 10, 80 Br., Frühjahr 11, 45 Gd. — Hafer per Herbst 5, 75 Gd., 5, 80 Br. — Mais per August-September 5, 45 Gd., 5, 47 Br. — Rübsen 12⅛ bis 12¼. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Juli, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 28, 00, per August 28, 00, per September-October —, per Septbr.-December 28, 00. Mehl matt, per Juli 61, 00, per August 61, 00, per September-Octbr. —, per Septbr.-December 61, 75. Rüböl fest, per Juli 81, 75, per August 81, 75, per September-December 82, 25, per Januar-April 82, 25. Spiritus behauptet, per Juli 55, 75, per September-December 56, 25. — Wetter: Regen.

Paris, 22. Juli, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kilgr. 50, 25, Nr. 7/9 pr. Juli per 100 Kilgr. 56, 25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 59, 75, pr. August 59, 75, per September-December 59, 75, per Januar-April —, —.

London, 22. Juli. Havannazucker Nr. 12 21¾. Fest.

Antwerpen, 22. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. u. Br., per August 17¼ Br., per September 17¾ Br., per September-December 18¼ Br. Ruhig.

Bremen, 22. Juli, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 00, per August 7, 00, per September 7, 10, per October-December 7, 30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.